

Bruno Voigt

1912 geb. in Gotha/Thüringen; Maler, Zeichner und Grafiker; Studium an der Akademie für bildende Künste in Weimar; abends zeichnete er heimlich in Cafés und Kneipen die Gäste, spielte politisches Kabarett in der Gruppe „Rote Raketen“, war Mitglied im Kampfbund „Rote Einheit“ und gehörte zur Agitprop-Abteilung der „Roten Hilfen“ (RHD); 1932 Vertrag als Grafiker und Zeichner mit dem Bavaria-Verlag in Gauting bei München; 1933 Gründung eines republikanischen „Linkskartells der Geistesschaffenden“ im Atelier von Voigt zur Verhinderung des Dritten Reiches; 1933 galt Voigt als „entartet“ und hatte Berufs- und Ausstellungsverbot; Auflösung seines Arbeitsvertrages mit dem Bavaria-Verlag. Mai 1933 verwüsteten SA und Polizei das Atelier, zerstörten Bilder und Bücher; 1948 Parteischule der SED, tätig als Stadtrat für Kultur, Erziehung und Jugend, Kreisvorsitzender im Kulturbund, Kulturfunktionär; 1954 Berufung von Prof. Ludwig Justi (1876-1957) an die Staatlichen Museen zu Berlin/DDR als Direktor der Ostasiatischen Sammlung – dort 32 Jahre als Direktor tätig; Voigt stirbt 1988 in Berlin/DDR.



Hitler spricht, 1929, 28,8 x 19,8 cm, Tusche, Kohle/Papier



Nächtliche Szene, 1930, 32 x 24,9 cm, Tusche, Graphit/Papier